

'Integrale Spiritualität' - Weg in eine transkonfessionelle Religiosität

Spiritualität ist ein vielfältig gebrauchter Begriff. Ich möchte ihn daher eingrenzen auf die folgende Definition: 'Spiritualität bezeichnet einen Weg in eine transpersonale, transrationale und transkonfessionelle Erfahrung der Wirklichkeit.' Spirituelle Wege wollen den Menschen in diesen transmentalenen Bewusstseinsraum führen. Es geht dabei um mehr an Wirklichkeit und um mehr an Leben. Nur wer einen solchen transpersonalen und transrationalen Bewusstseinsraum akzeptiert, wird das Folgende annehmen können: Scientisten und Positivisten sind immer noch davon überzeugt, dass unsere Ratio das einzige Mittel des Begreifens und Erfahrens von Wirklichkeit darstellt. Die Forschung schwankt noch, ob Bewusstsein das Epiphänomen unserer Gehirnwindungen ist oder nur das Empfangsorgan und Gestaltungsorgan für das, was wir Bewusstsein nennen. Es lässt sich hier auch nicht viel argumentieren. C. G. Jung hat die ganze Problematik auf einen sehr einfachen Nenner gebracht. Es geht nicht um Glauben, sondern um Erfahrung. Er schrieb: 'Religiöse Erfahrung ist absolut. Man kann darüber nicht diskutieren. Man kann nur sagen, dass man niemals eine solche Erfahrung gehabt habe, und der Gegner wird sagen: 'Ich bedauere, aber ich hatte sie'. Und damit wird die Diskussion zu Ende sein. Es ist gleichgültig, was die Welt über die religiöse Erfahrung denkt; derjenige, der sie hat, besitzt den großen Schatz einer Sache, die ihm zu einer Quelle von Leben, Sinn und Schönheit wurde, und die der Welt und der Menschheit einen neuen Glanz gegeben hat.' (C. G. Jung, Zur Psychologie westlicher und östlicher Religion, Band II, Olten 1971, S. 116

Es erwacht eine ganz neue religiöse Sensibilität in der Gesellschaft. Nur wenn die Religionen jedoch ihre Starre überwinden, werden sie den Menschen Antwort auf die ganz neu gestellten alten Menschheitsfragen geben können. Die Sehnsucht nach Erfahrung der verkündeten Wahrheiten und eine starke Öffnung für neue Ausdrucksformen, kommen nicht zuletzt aus der Mystik aus Ost und West. Aufgebrochen auch durch die verschiedenen Formen psychodelischer Selbsterfahrung sehnen sich die Menschen wieder nach einer Deutung ihres Daseins aus der Religion. Religion ist also 'in', wenn man will. Zwar gibt es immer noch Wissenschaftler, für die Religion ein biologischer Unfall ist oder ein Produkt des Gehirns ist, aber gleichzeitig wächst der Hunger nach einer transpersonalen Interpretation des Seins.

Unsere Egostruktur zeigt uns nur einen kleinen Ausschnitt von Wirklichkeit. Wir kreieren diesen Ausschnitt auf Grund unserer Gestaltwerdung. Unsere Gestaltwerdung gibt uns eine bestimmte Möglichkeit, eine Welt zu kreieren, in der wir uns entsprechend unserer Entwicklung zurechtfinden können. Die Entwicklung bleibt hier nicht stehen. Unser Bewusstsein wird sich weiter öffnen und wir werden neue Potenzen, die in uns verborgen liegen, zur Entfaltung bringen. Diese Möglichkeiten führen in einen transpersonalen Bewusstseinsraum.

Derzeit leidet unsere Spezies aber offensichtlich unter einer Fehlentwicklung. Wir haben uns in eine Egozentrik hinein entwickelt, die uns an den Rand des

Ausscheidens aus dem evolutionären Geschehen führt. Es steht nicht gut um unsere Spezies. Ernst zu nehmende Wissenschaftler schließen ein Desaster nicht aus. Wir können den Untergang der Welt in einen Aktenkoffer packen, und wir können ihn in einem Briefumschlag mit Sporen verschicken. Wo liegen die Möglichkeiten, die das verhindern? Wo liegt der nächste Schritt für eine weitere Öffnung unseres Bewusstseins?

Die Moral schaffte es offensichtlich nicht, unsere Spezies zu hominisieren. Den großen Erziehern der Menschheit, den Lehrern und Priestern, ist es nicht gelungen, unsere Spezies besser zu machen. Das ist nicht gegen Lehrer und Priester gesprochen, sondern weist auf das Faktum, dass die Moral, dass ein 'du sollst' und 'du musst' unter Strafandrohung, keinen Schritt weiterführte. Alle rufen nach einer Werteordnung, die uns ein menschenwürdiges Zusammenleben ermöglicht. Diese Werteordnung kennen wir. Die Frage lautet jedoch: Wer motiviert den Menschen, eine solche Werteordnung zu halten. Weder die Religionen, noch Marxismus und Existentialismus, der nach dem Sinn des Seins fragt, haben es letztlich geschafft, aus dem Menschen ein besseres Wesen zu machen. Der Humanismus in seiner antiken, christlichen und aufklärerischen Form hat den Menschen nicht wesentlich vorangebracht. Wir wissen einfach nicht mehr, wo die Menschheit die Grundlage für ihre Sinndeutung hernehmen soll.

Spiritualität als Rettung der Menschheit. Spiritualität führt in die Achtsamkeit für die Grundstruktur der Evolution. Diese Grundstruktur ist Selbsttranszendenz. Die Naturwissenschaft spricht heute vom Holon (holos: ganz). Ein Atom ist ein Holon. Es macht allein jedoch keinen Sinn. Nur wenn es zum Molekül hin offen ist, kann es existieren. Ein Molekül ist ein Holon, denn nur im Verbund mit der Zelle macht es Sinn. Die Zelle ist ein Holon, doch nur im größeren Organismus ist sie überlebensfähig. Selbsttranszendenz ist also die Grundstruktur des Universums. Wer sich dagegen verfehlt, scheidet aus der Evolution aus. Nur wenn der Mensch erfährt, dass er als Holon im Weltgefüge existieren kann, besitzt er Überlebenschancen. Das Wort 'Erfahrung' spielt dabei eine große Rolle. Denn die Erfahrungen im transpersonalen Bewusstseinsraum führen in ein Erlebnis der Einheit und Verbundenheit. Das Leid des anderen wird so zum eigenen Leid. Wer dem anderen hilft, hilft am Ende sich selbst. Ich liebe den Vergleich mit dem Fischernetz. Jede Masche ist ein Holon. Aber sie macht nur Sinn im ganzen Netz. Und gleichviel an welcher Masche man zieht, das ganze Netz gerät in Bewegung. Wenn eine Masche krank ist, leidet das ganze Netz.

Die spirituellen Wege wollen uns in diese Erfahrung führen. Die religiöse Tradition prägte für das Wort 'Selbsttranszendenz' das Wort 'Liebe'. Jede tiefe Erfahrung besitzt zwei Säulen: Weisheit und Liebe oder wie der Buddhismus sagt: Erkenntnis und Mitgefühl. Die wirklich spirituellen Wege lehren uns, die Ich-Aktivität zurückzunehmen, damit unsere wahre Natur, unser wahres Wesen, unser göttlicher Kern erfahrbar werden.

Es gibt eine exoterische und eine esoterische Religiosität.

Es besteht ein Unterschied zwischen einer konfessionsgebundenen Religiosität und einer transkonfessionellen Religiosität. Spiritualität ist der Weg in eine 'esoterische' Religiosität. Das Wort 'esoterisch' gebrauche ich hier in seiner

griechischen Grundbedeutung von 'innen, dahinter' . Während die Konfession Heilige Bücher, Rituale, ethische Ordnungen verkündet, führt die esoterische Religiosität in die Erfahrung dessen, was in den heiligen Büchern steht und in den Ritualen gefeiert wird. Sie führt hinter alle Worte, Begriffe und Bilder von einer Ersten Wirklichkeit. Konfessionen sind wie Glasfenster in einer Kathedrale. Sie haben ganz verschiedene Strukturen, werden aber alle vom einen und gleichen Licht erleuchtet. Spiritualität möchte den Menschen helfen, das Licht selbst zu erfahren, das alle Konfessionen erleuchtet: Gottheit, Leerheit, Brahman.

Spiritualität zeigt den Weg in diese Erfahrung. Sie kennt seit Jahrtausenden zwei Grundstrukturen: Entleerung des Bewusstseins und Einswerden mit einem Fokus. Die erste Form versucht, sich von allen Eindrücken, die über Intellekt, Gedächtnis, Willen und Gefühl in diese Bewusstseinsleere einzudringen versuchen, frei zu halten. Die zweite Form führt in eine nonduale Einheit mit dem Fokus. Beide Male geht es um die Zurücknahme der Ich-Aktivität, damit unser wahres Selbst, das immer da ist, aufscheinen kann. Diese Wege sind an anderer Stelle genauer beschrieben. Sie führen, wenn sie konsequent geübt werden, in eine Realisation der Wirklichkeit.

Die Zukunft der Religion liegt in einer integralen Spiritualität. 'Sophia perennis' nennt die Religionswissenschaft diesen mystischen Strom, der sich zeitlos durch alle Religionen zieht. Sie führt über jedes Bekenntnis hinaus. Wir leben in einem Zeitalter, in dem konfessionelle Gebundenheit in den Religionen sehr nachlässt, gleichzeitig aber eine tiefe Sehnsucht nach der religiösen Dimension spürbar wird. Zahlreiche Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht und sozialer Zugehörigkeit, sehnen sich nach dieser religiösen Dimension in ihrem Leben, wissen aber gleichzeitig, dass die Einübung in diese Dimension von den bestehenden Kirchen und Konfessionen nicht geleistet wird, ja offensichtlich nicht gewollt ist. Viele suchen daher in östlichen Religionen eine neue geistige Heimat. Dort wird ihnen aber häufig mit dem spirituellen Weg auch wieder, ob es ihnen nun bewusst wird oder nicht, eine Konfession mit Ritualen und Vorstellungen vermittelt, die sie im Grunde nicht suchen.

Die integrale Spiritualität ist keine neue Religion, sondern ein Weg für Menschen, die fest im Leben stehen und in der spirituellen Dimension nicht nur die Grundlage aller Religionen sehen, sondern die Grundlage des Lebens überhaupt. Die Essenz der Religionen ist nämlich weniger das Lehrgebäude, als vielmehr die Erfahrung der Wirklichkeit, auf die in Konfessionen verwiesen wird. - Wer in seiner Konfession bleiben will, wird durch den spirituellen Weg darin bestärkt. Sein religiöses Selbstverständnis wird sich vertiefen und wandeln. Spiritualität wird so zur personalen Aneignung einer Heilsbotschaft, die sich in allen Konfessionen ausdrücken kann, aber auf keiner Konfession gegründet ist.

Integrale Spiritualität bedeutet ein Einschwingen in das kosmische Gesetz. Was wir Abendländer seit einigen Jahrtausenden Gott nennen, ist nicht außen. Es ist das Innerste des evolutionären Geschehens. Es ist dem Geschehen immanent. Die Wahrheit und Wirklichkeit liegen jenseits aller Konzepte religiöser oder philosophischer Art. Dieses Jenseits ist aber kein Platz, kein fester Standort. Der feste Standort ist nur das Jetzt, in dem sich diese Urwirklichkeit, die wir Gott,

Leerheit, Brahman, Allah nennen, manifestiert. Nur wenig Menschen können in dieser freien Luft leben. Sie suchen Sicherheit in der Konfession, die ihnen auf weite Strecken hin Lebenshilfe und Deutung des Lebens ist. Aber Spiritualität übersteigt letztlich jede Konfession. Sie führt in einen Bewusstseinsraum jenseits des Glaubens. Sie übersteigt jedes Bekenntnis. Das aber macht sie gefährlich für jede Institution, die nur vom Bekenntnis lebt. Sie führt in ein Erkennen, das frei ist von Meinungen und Vorstellungen. Prajna, Weisheit ist damit gemeint. Es ist ein Erkennen, das auf der Abwesenheit von Begehren, Aggression und Ignoranz beruht. Die spirituellen Wege sind eine Art Zählung und Klärung der Ratio und der Psyche, damit ein Erwachen möglich wird. Sein Leben im Einklang mit dieser Urwirklichkeit zu leben, das ist Spiritualität.

Zum Begriff der Integralen Spiritualität

1. Integrale Spiritualität ist Achtsamkeit in allen Dimensionen des Lebens, die das Individuelle und Personale übersteigt und als gestaltender Hintergrund im Leben des Einzelnen präsent ist. Sie übersteigt das Individuelle und Persönliche und schließt es gleichzeitig mit ein. Ihr Ziel ist die Erfahrung transpersonaler Bewusstseinsräume, die im Alltag als tragende Grundlage des gesamten Lebens wirksam werden.
2. Spiritualität ist eine Dimension des Menschseins, die zusammen mit Körper, Psyche und Intellekt das Leben wesentlich bestimmt. Sie ist in allen Menschen als Potenz angelegt und kann durch Übung von Schweigen, Hingabe und Liebe entfaltet werden.
3. Spiritualität ist integral, weil sie die anderen Dimensionen des Menschen, nämlich Körper, Psyche und Intellekt mit einschließt. 'Integrale Spiritualität' ist eigentlich eine Tautologie - eine 'nicht-integrale Spiritualität' wäre ein Widerspruch in sich. Spiritualität soll Einheit erfahrbar machen, sie lebt aus dieser ganzheitlichen Sicht in allen Bereichen des Lebens und erkennt immer mehr die Ordnungen, die sich aus der non-dualen Sicht der Wirklichkeit ergibt.
4. Spiritualität kann 'trans-konfessionell' sein. Sie lässt sich aber auch innerhalb eines Bekenntnisses leben. Spiritualität wird diese Konfession als einen möglichen Ausdruck interpretieren. Daneben können andere Formen ebenso bestehen.
5. Spiritualität ist qualitativ etwas anderes als Psychologie oder Psychotherapie. Sie schließt - als eine integrale Dimension - die psychische Ebene des Menschen aber mit ein. Sie möchte den Ich-Bereich durchlässiger machen. Es geht in der Spiritualität sowohl um das Transzendieren des Egos, als auch um seine Einbettung in umfassendere Bewusstseinsräume.
6. Spiritualität zielt als 'Sophia perennis' letztlich auf die Erfahrung der Non-Dualität des Seins. Sie bringt Sinn, Verbundenheit und Gemeinschaft, wobei der 'Bezugspunkt' weder im persönlichen Ich noch im persönlichen Du liegt, sondern in jener Dimension, die beide mit einschließt. Daraus erwachsen auch ethische Kräfte für die Bewältigung des Lebens und für ein plurales Zusammenleben.
7. Sie schafft ein Bewusstsein für moralische Werte, die in die Erziehung einfließen und für demokratisches Handeln in unserer Gesellschaft unentbehrlich sind.

Es ist nicht die Konfession, sondern die Erfahrung, die der Mensch von heute sucht. Die Integrale Spiritualität bietet hierfür einen Weg.